

Kirche in WDR 2 | 20.03.2015 05:55 Uhr | Daniel Schneider

## Nebendarsteller

Gestern kamen die neuen Filme in die Kinos. Am Wochenende gehe ich zum ersten Mal mit meinen Töchtern ins Kino. Vielleicht werden sie auch Kinofilmliebhaber wie ich. Ich mag Geschichten auf großer Leinwand. Und dabei schaue ich gar nicht in erster Linie auf die Hauptdarsteller, sondern interessiere mich eher für die kleinen Rollen. Denn die haben es oft in sich.

Die wohl berühmtesten Gastauftritte kann der Filmregisseur Alfred Hitchcock für sich verbuchen. In einem Großteil seiner Filme hat sich der Produzent selbst in Szene gesetzt. Manchmal nur für einen winzigen Augenblick, aber genau diese kurzen Momente haben Kultstatus erreicht und bleiben ewig in Erinnerung.

Manchmal haben kleine Rollen große Wirkung. Nicht weil die Nebendarsteller so prominent sind wie Alfred Hitchcock, sondern weil sie mit ihrem kurzen Auftritt der ganzen Geschichte eine neue Wendung geben.

Solche Gastspiele gibt's nicht nur im Kino, sondern auch in der Bibel. Einen sehr interessanten Kurzauftritt hat da zum Beispiel ein Mann namens Nathan, seines Zeichens ein Prophet. Der hat nur 15 Sätze lang die Aufgabe einem König mal ordentlich die Meinung zu geigen. Im Auftrag Gottes. Denn dieser König von Israel, David, hat einem seiner Soldaten die Frau ausgespannt. Und damit nicht genug. Er hat den Soldaten zu einer Art Himmelfahrtskommando geschickt, wo der dann auch prompt ums Leben kam. Das fand Gott nicht gut. Und Nathan soll das jetzt ausrichten.

Er erzählt eine Geschichte, die sogenannte Nathan-Parabel. Diese kurze Parabel ist schlaue formuliert und handelt von einem reichen und einem armen Mann, die in derselben Stadt wohnen. Als der reiche Mann Besuch bekommt, nimmt er das einzige Schaf des armen Mannes, das dieser wie eine Tochter geliebt und aufgezogen hatte, und bereitet es seinem Gast zum Mittagessen.

Eigentlich genau die Story von David und der Frau, nur so verpackt, dass David nicht merkt, dass es um ihn geht. Tatsächlich kapiert David erst mal gar nichts, ist so wütend auf den Verbrecher in der Geschichte, dass er fragt: "Wer ist dieser Mann! Der soll dafür büßen." Treffer! Versenkt! Ziel erreicht. Jetzt muss Nathan nur noch sagen: "Ähm, du bist dieser Mann!" Damit hat Nathan seinen Job erfüllt und sein Auftritt ist vorbei.

Mir ist diese Geschichte besonders in Erinnerung geblieben, weil sie auch mich entlarvt. Denn auch ich rege mich schnell über die Ungerechtigkeiten um mich herum auf. Wenn ich zum Beispiel mitbekomme, dass zwei Menschen über einen dritten lästern, dann nervt mich das tierisch. Komischerweise habe ich überhaupt kein Problem damit, mich mit meinem Kollegen über die scheinbaren Unzulänglichkeiten eines anderen, na sagen wir mal, auszutauschen. Da merke ich oft erst hinterher: Mann, was sollte das denn eigentlich. Da bräuchte es auch mal einen, der kurz auftritt und uns die Meinung sagt.

Auch über die großen Probleme in Politik und Wirtschaft rege ich mich sicherlich zu Recht auf. Und ertappe mich dann dabei, wie ich Fleisch aus der Massentierhaltung kaufe oder ein T-Shirt "made in Bangladesch". Wenn es mir auffällt schäme ich mich. Wie David.

In seiner Geschichte führt Gott Regie. Obwohl David Fehler macht, gibt Gott ihn nicht auf. Er verurteilt ihn nicht endgültig, sondern kann ihm vergeben. Aber was gut ist und was nicht, das hält Gott ihm vor. Denn Gott als Regisseur möchte, dass wir auf der Bühne seiner Welt ordentlich, respektvoll und wertschätzend miteinander umgehen.

Ich will gut mitspielen, aber zugegeben: Manchmal falle ich aus der Rolle. Dann hoffe ich, dass Gott mir jemanden vorbeischiekt. Einen, der mir den Spiegel vorhält. Ein kleiner Gastauftritt würde schon reichen.